

*Her Rüdolff Etter*²¹³, *capplan des egeiten gotzhus zû Frowenmünster*^a, *het gesagt by sinem eide, dz menglichem kund und offembare zû Zürich sy, dz die Switzer und ir helffer die kyrchen zû Sant S[t]effan*²¹⁴, *vor Zürich gelegen, gantz und gar mit aller gezierde verprant haben, doch usgenommen ein pild von holtz Sant Steffans*²¹⁵. *Sye uber dz und es enmitten in dem fûre gestanden, sy gantz unverbrunnen und unversert beliben. Darob*^b *menglich wunderzeichen genomen hab. Er saget ouch, dz die Switzer die kyrchen Sant Annen*²¹⁶, *ouch vor der statt Zürich gelegen, dry stund schaffen*²¹⁷, *in fûr angezündt haben und alweg an menglichs hilffe erlöschen sy etc.*

*Item er seit ouch, dz die Eytgnossen die cappel zû Sant Egidien*²¹⁸ *und darinne einen stogk*²¹⁹ *uffgebrochen. Darus genomen dz gelt, so durch gottes willen darinn geleit wz. Dz heiltum an den herd geworffen, die altartûcher und ander ding, so inen eben wz, mit inen rouplich enweggefûrt. Ouch habint si daselbs ein corporal und ein alb zurrissen und zerschnitten und die umb die hût gewunden habend.*

a) Hs. *Frawenmuenster*.

b) Hs. *darab*.

213) URZ 6 (wie Anm. 22) Nr. 9016 (Protokoll einer Zeugenaussage). Vgl. auch: VON WYSS, Geschichte der Abtei Zürich (wie Anm. 125) S. 439; URZ 5 (wie Anm. 63) Nr. 6811 (*Ruedi Etter von Sarmenstorff*); URZ 7 (wie Anm. 52) Nr. 9185; 10095; MEYER, Zürich und Rom (wie Anm. 52) S. 474 und S. 528; Die Steuerbücher von Stadt und Landschaft Zürich 2/1 (wie Anm. 52) S. 364, 436, 444 (identisch?) und S. 590; Die Steuerbücher von Stadt und Landschaft Zürich 8 (wie Anm. 52) S. 68 (Register); DÖRNER (wie Anm. 9) S. 338.

214) Vgl. Anm. 207.

215) Märtyrer. Vgl. Apostelgeschichte 6 und 7. Stephan gilt als Diakon der christlichen Urgemeinde in Jerusalem. Er war vom Hohen Rat gefragt worden, ob er behauptet habe, dass Jesus von Nazareth den Tempel zerstören und die Gesetze verändern wolle. Es ist daher sicher kein Zufall, dass sein Bildnis nicht geschändet wurde.

216) Vgl. Anm. 210.

217) Gemeint ist wohl, dass die Kapelle in drei Stunden zu erreichen war.

218) Wohl zwischen dem 22. und 26. Juli 1443 (vgl. Anm. 68); Die Aegidius-Kapelle (= St. Gilgen) in Leimbach (heute: Quartier der Stadt Zürich), damals ein Wallfahrtsort. Vgl. Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich 5, Teil 2, bearb. von Paul KLÄUI u. a. (Die Kunstdenkmäler der Schweiz 22, 1949) S. 422 (mit weiteren Literaturangaben). Das Patronatsrecht gehörte dem nicht weit entfernten Kloster Selnau; Martina WEHRLI-JOHNS, Zisterzienserinnenkloster Selnau, in: Helvetia Sacra Abt. III: Die Orden mit der Benediktinerregel 3: Die Zisterzienser und die Zisterzienserinnen, die reformierten Bernhardinerinnen, die Trappisten und Trappistinnen und die Wilhelmiten in der Schweiz 2, hg. von Cécile SOMMER-RAMER u. a. (1982) S. 895.

219) Einen Opferstock.